

# Ereignisse, die das Jahr prägten

**Blick zurück** Viele kleine und grosse Ereignisse machen die Erinnerung an ein Jahr aus. Doch welches davon war das Wichtigste? Fünf Redaktionsmitglieder beschreiben ein Ereignis, das für sie persönlich 2017 prägte.

**Konsulat** Ein Haus der Kultur mitten in der Stadt: Zu einem solchen ist das frühere italienische Konsulat an der Frongartenstrasse 9 geworden. Seit Anfang 2017 ist es wieder geöffnet, und innert kürzester Zeit hat sich die halbe städtische Kulturszene dort eingemietet. Der Ausstellungsraum



Nextex im Erdgeschoss verzeichnet seit dem Umzug Besucherrekorde. Der «Saiten»-Verlag ist im Haus, ebenso das Theater Cirque de Loin, Gambrinus Jazz Plus, die Betreiber der «Lattich»-Halle und Dutzende bildende Künstler. So entstehen neue Ideen. In den Ateliers, aber auch im Treppenhaus, wortwörtlich im Vorbeigehen. Vielen Stadtbewohnern dürfte das Konsulat noch gar nicht aufgefallen sein. Das liegt daran, dass dort Kultur nicht konsumiert, sondern produziert wird. Das ist auch gut so, denn Orte für Kulturkonsum gibt es im Zentrum schon genug. Das Ende des Konsulats scheint besiegelt, der Abbruch ist längst geplant. Dabei stünde es St. Gallen auch längerfristig gut an: Ein Haus der Kultur mitten in der Stadt. (rbe)

**Eiszeit** Gefühlsmässig waren alle auf Frühling eingestellt. Obstbäume standen im Vollblust, Tulpen blühten in Reih und Glied und die Wette. Sogar den Grill hatte man an einem lauen Vorabend schon angeworfen. Und die Meteorologen machten es amtlich: Nach dem schönen März lagen



die Temperaturen im April 2017 bis Ostern rekordverdächtige vier Grad über dem Durchschnitt. Wir waren bereit: Der Sommer konnte kommen.

Ein Wetterrekord wurde tatsächlich gebrochen, ein unerwarteter. Mitte April sanken die Temperaturen. Vom Himmel fallendes Nass verwandelte sich in Schneeregen, dann in Schnee. In der letzten Aprilwoche kehrte der Winter mit voller Wucht zurück. St. Gallen erkrankte in der weissen Pracht. Am 28. April lagen 25 Zentimeter davon. Noch nie zuvor hatte so spät so viel Neuschnee gelegen. Auf Strassen herrschte Chaos, in Parks brachen Bäume unter der Schneelast. Die Wunden, die abbrechende Äste hinterliessen, werden noch lange daran erinnern. (vre)

**Abschied** Am 21. September hat eine grosse Trauergemeinde in der Kathedrale Abschied genommen von Stadtrat Nino Cozzio, der wenige Tage zuvor im Alter von 59 Jahren im Amt verstorben war. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nino Cozzio war ein beliebter Stadtva-



ter, der sich auf vielen Ebenen der Gesellschaft bewegt hat. An der Trauerfeier wurde er als «Menschenfreund» bezeichnet. Nino Cozzio war ein Politiker von hohem Ansehen. An der Trauerfeier erinnerten sich politische Weggefährten an den Mann, der eine Person des öffentlichen Lebens in Stadt und Kanton St. Gallen gewesen war. Nino Cozzio war aber auch Ehemann, Vater, Sohn und Bruder. Tapfer nahm sein Sohn Tobias vor der grossen Trauergemeinde Abschied von seinem Vater. Das war beeindruckend. Sein Bruder verlas einen Brief, den Nino Cozzio wenige Tage vor seinem Tod an Ehefrau Trudy und Sohn Tobias geschrieben hatte. Diese Zeilen waren geprägt von der grossen Liebe und Dankbarkeit eines feinen Menschen. (dwi)

**Frauenwahl** Von «Erdrutschsieg» war die Rede, von einem «historischen Datum» und von «deutlichem Triumph»: Die Reaktionen auf die Wahl von Sonja Lüthi (GLP, im Bild) in den Stadtrat liessen bereits kurz nach Bekanntgabe der Resultate am 26. November keinen Zweifel daran,



dass soeben etwas Besonderes geschehen war. Nicht nur, weil die Vertreterin einer Kleinpartei die einst so mächtige CVP aus dem Stadtrat warf. Sondern auch, weil Lüthis Sieg über Boris Tschirky in seiner Deutlichkeit eine handfeste Überraschung war. Mit ihr ist ab übermorgen wieder eine zweite Frau in der Exekutive vertreten. Und obendrein noch eine, die als junge Mutter die Vereinbarkeit von Beruf und Familie lebt und mit ihrer ökologisch-liberalen Einstellung das urbane Lebensgefühl verkörpert. Das ist zwar keine Sensation, aber ein Anfang. So ist die Stadtregierung ab 1. Januar um eine Perspektive reicher, die ihr zuvor gefehlt hat. Und das tut dem Stadtrat als Gremium gut, ganz losgelöst von politischen Positionen. (ghi)

**Frauenmehrheit** In Gossau hat gesellschaftsliberale Politik einen schweren Stand. Bei den jüngsten Erneuerungswahlen wählten 60 Prozent der Stimmberechtigten konservativ CVP und SVP. Und trotz vieler Bemühungen gibt es in der Fürstentümer Stadt auch nur wenige weibliche Politiker.



Im 30-köpfigen Stadtparlament sitzen derzeit sieben Frauen. Ganz im Gegensatz steht die Ersatzwahl in den Stadtrat vom 26. November. Bereits im ersten Wahlgang gewann mit Claudia Martin (Bild) von der SVP eine Frau. Damit sichert sie eine Frauenmehrheit im Gossauer Stadtrat. Im Dorf wird diese Machtverschiebung weitgehend als unbedeutend bewertet. Im grösseren Zusammenhang ist sie aber eine kleine politische Sensation. Gibt es doch kaum Regierungen in der Schweiz mit einer Frauenmehrheit. Und die Hauptstädter, die auch so fortschrittlich und urban wählen, mögen nicht schlecht gestaunt haben: Der konservative Vorort hat die links-grüne Stadt St. Gallen in Sachen Frauenpower bereits überholt. (ses)